

und nach Anweisung derselben sofort zur Abendmahl gelanget. Die genannte Verammlung findet Anfang Januar statt. Nach einem Einkaufsvort b: s. Mehlteiler'sche Wirtliche wurde die Verammlung mit einem dreifachen Nach auf die Organisation geschlossen. 8 Kollegen traten dem Verbands als neue Mitglieder bei.

Am 12. d. Mts., Abends, auf der Kaiser Wilhelm-Strasse in hiesigem Hause, wurde die Verammlung der Arbeiter in der Fabrik von Maschinenbauingenieur Dr. B. B. Protaschewsky, welcher sich im Namen der Arbeiterorganisation an dem Komitee für die Arbeiterorganisation beteiligte, gehalten.

Am 13. d. Mts., Vormittags, wurde auf dem Steinernen Tischler unter der Brücke ein Hausbrandt tot aufgefunden. Wie die Besichtigung ergab, mied der Mann eine schwere Verletzung des Hinterkopfs auf, die den Tod herbeiführte. Aufsuchend in der Nähe zu Fall gekommen, als er seinem ihm vom Wunde entströmenden Blut nachsetzte. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft.

Am 10. d. Mts., erfolgte auf der Neuen Tauentzien-Strasse ein starker Zusammenstoß zwischen einem Droschkenwagen und einem Straßenbahnwagen, wodurch an letzterem der Vorderperren eingedrückt wurde.

Am 13. d. Mts., Abends, fuhr die Feuerwehr nach Gabelstraße 15/17, wo in einer Wohnung im zweiten Stock in großer Unvorsicht ein Unglück mit brennendem Licht eine Gardine in Flammen aufgegangen war. Die gleiche Ursache veranlasste heute Vormittags einen Alarm nach Hildebrandstraße 26.

Am 13. d. Mts., Vormittags fuhr auf der Schwandorferstraße ein Straßenbahnwagen an eine Droschke an, wodurch letztere erheblich beschädigt wurde.

Am 12. d. Mts., Nachts, wurde am Ausgange der Hildebrandstraße ein Arbeiter von einem jungen Dicken, der sich zu ihm gesellt hatte, rüde zu Boden geschlagen und seines Portemonnaies mit 18 Mark beraubt. Der Täter war etwa 25 Jahre alt und mit dunklem Haar und schwarzen Augen.

eine silberne Gabel, gezeichnet M. A. und ein silbernes Messer, gezeichnet E. A. abgeholt. Diebstahl. Gestohlen wurden: Aus einem Hause auf der Augustastrasse ein mit Zinblech ausgelegter Fischkasten und ein Original-Kunzfuß und einer Dame auf dem Ringe ein Portemonnaie mit 6-8 M.

Mit Besatzung besetzt wurden zwei Pferdebeden, eine davon ist gezeichnet VIII. Ferner wurde eine Plurillampe beschlagnahmt, die aus einem Hause in der Nähe des Sonnenplatzes abgeholt worden sein dürfte. Die Eigentümer können sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums melden.

Volkshaus. Eingegangen für die ausgesperrten Arbeiter in Crimmitschau: 50 M. von A. S. Volkshaus; 50 M. von R. A. Volkshaus; 75 M. von drei durch die neue Gabelung erleuchteten Arbeiter bei dem Vertrauensmann Willh. Herr.

Schwandorf, 12. Dezember. Wegen Unterschlagung im Amte wurde, wie schon mitgeteilt, vor einigen Tagen der Volkshausarbeiter Scholz in Haft genommen. Er selber war im inneren Dienst des Hauptpostamtes hieselbst tätig und hat gewöhnlich Briefe, welche an Soldaten adressiert waren, ihres Adressaten, meistens Briefmarken, beraubt. Dieser Unterschlagungen soll sich Scholz seit mehreren Monaten schuldig gemacht haben. Erkannt ist, daß der Verhaftete ein Gehalt von 1500 Mark und einen Wohnungszuschuß von 144 Mark bezog. Als ältere Verurteilung erhielt selber noch ein Verwundungsgeld von 24 Mark pro Jahr. Scholz ist seit 1882 im Amte.

Siechnawitz, 14. Dezember. Eisenbahnunfall. Am Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr einjährig gemischte Frau der Siechnawitz-Rawitscher Eisenbahn von Rawitsch kommend in den Bahnhof eintrat, entleerte er ungefaßte 100 Meter hinter der Weiche. Die Maschine sowie vier Güterwagen sprangen aus dem Geleise und hobten sich fast senkrecht in den Boden ein, wobei sie zum Teil auf die Seite gekippt wurden. Von dem Zugsergent ist niemand erheblich verletzt worden, da die Personenwagen sich am Ende des Knies befanden. Nach einwärtsständiger Verhinderung konnten die Passagiere, nachdem die Personenwagen auf ein anderes Geleise gebracht und eine Hilfsmaschine herbeigebracht worden war, die Fahrt nach Siechnawitz fortsetzen.

Trebnitz, 13. Dezember. Schadenfeuer. Nachdem erst vor wenigen Tagen in Ober-Raxlau die Schreiberische Wohnung, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer und Stallgebäude, nebst benachbarten Brunnen und Strohböden niedergebrannt ist, hat schon wieder in hiesiger Gegend ein großes Schadenfeuer stattgefunden. Dasselbe brach in dem nahen Mühlgraben bei dem

Meißehermeister Kripale aus und verbreitete sich so schnell über Wohnhaus und Scheuer, daß nur aus dem unteren Räume dem Meißner Hausgerät, Betten usw. geborgen werden konnten, während in den oberen Räumen und in der Scheuer alles vom Feuer vernichtet wurde. Die schwer kranke Frau des Meißners konnte sich nicht rechtzeitig geliebet noch rechtzeitig mit den Kindern aus dem brennenden Hause retten. Die Ehefrau ist erst 1900 erkrankt worden, und nun stehen nur die Unfallversicherungen als traurige Überreste da.

Meiße, den 18. Dezember. Keine Ehen vor dem Neujahr. Am Montag wurde in der Pfarrkirche ein mit Petermannsattel belegter Mann beobachtet, der sich in verächtlicher Weise am Opferfassen zu schaffern machte. Bei seiner Einföhrung fand man Feindstriche an ihm. Er nannte sich Swatom und gab an, aus Farubühn in Amden zu kommen.

Natibor, 15. Dezember. Eine jugendliche Brandstifterin. Vor der Strafkammer stand heute das 14-jährige Dienstmädchen Baleska Schefsky aus Rudultan, Kreis Nühni, unter der Anklage der Brandstiftung in mehreren Häusern. Sie war selbstständig, am 12. Oktober die Scheune ihres Dienstherrn, des Hausherrn Budura in Wisse, am 13. Oktober die Scheune des Nachbarn Franzus und am 14. Oktober das Wohnhaus ihres Dienstherrn in Brand gesetzt zu haben. Die beiden Schenken sind abgebrannt, der Brand des Wohnhauses konnte noch so rechtzeitig gelöscht werden, daß größere Schaden nicht entstand. Die jugendliche Brandstifterin hat, wie sie selbst angab, die Brände aus Freude am Feuer angelegt. Sie wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wielgowitz, 14. Dezember. Der Fleischer Carl erstickte nach einem Streite in der Werkstatt des Maschinenwärters Gonsiorzki. Der Täter ist verhaftet.

Kattowitz, 12. Dezember. Kindesmord. Gestern wurde der Polizei in Wisnawitz ein Kindesmord gemeldet. Das Dienstmädchen Sofia Kocorek aus Neu-Bridal gebar am genannten Tage ein Mädchen, das sie bald nach der Geburt erstickte, indem sie dem Kinde mit der Hand eine zeitlang den Mund zuhielt. Die unnatürliche Mutter ist dem St. Hedwigskrankenhaus zur vorläufigen Verpflegung angeführt worden.

Neueste Nachrichten. Vier Arbeiter getötet.

In Gredenberg fand eine große Explosion in der Dynamitfabrik statt. Wie man annimmt, sind vier Arbeiter getötet. Etwa fünfzehn Beamtente und Arbeiter wurden leicht verletzt.

Am 13. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser Freund und Kollege, der Schloßer **Hugo Werner** im Alter von 30 Jahren 11 Monaten. 2137 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Klempner und Mitarbeiter der Abteilung IX der Breslauer Aktien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau. Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Lohestrasse 5, aus statt.

Praktische Weihnachtsgeschenke! **Regen-Schirme!** für Damen, Herren u. Kinder. Spazierstöcke, billigste Preise! **Franz Nitschke, Schirmfabrik, BRESLAU, Ring 34 und Schweidnitzstr. 51.**

Uhren, Gold- und Silberwaren. **Theodor Kirchgässner, Goldarbeiter, Adalbertstr. 10, gegenüber der Paulstr.**

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendliteratur. Weihnachts 1903. Zusammengestellt von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen des Schloß. Provinzial-Lehrervers. eins.

Stadt-Theater. Festgedichte, Lieder etc **G. Freund, 11889, Neue Schwandorferstraße 6, I.** Wer beteiligt sich am 40.losen in der Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie mit 100,000 u. 500,000 M. Senden Sie Ihre Adresse an den Vorsitzenden des 1. Breslauer Privat-Lotterien, Herrn Kaufmann **Paul Hagen, Breslau, Bismarckstr. 15, hpt.**

Nur 2 große Ausnahmetage! **Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. Dezember** so lange der Vorrat reicht. **F. Konetzny, Siegnitz** Filiale: Breslau, zur Ring 56, I. 2136

- 110. Amicis, Von den Amerikanern... 111. Veres Schachzettel... 112. Bürger, Des Freiherrn von Münchhausen Reisen... 113. Bremer, Der Wetter aus Bremen... 114. Hansjakob, Walentin der Nagler... 115. Sage, geschichtliche Erzählungen... 116. Bähler, Alexandererzählung... 117. Bähler, Rolandserzählung... 118. Bähler, Sudruiserzählung... 119. Ad. Die schönsten Sagen Rheinlands... 120. Gottschell, Der Knabe... 121. Erzählungen, Novellen, Dramen u. a. 122. Frenzel, Die Journalisten... 123. Koller, Das zu Grunde gegangene Dorf... 124. Geschichte, Sage, geschichtl. Erzählung u. s. w. 125. Polak, Vater Pestalozzi... 126. Wir bitten die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben. Es genügt die Angabe der laufenden Nummer. Die Expedition der „Volkswacht“.

Volks-Vorstellung des sozialdemokratischen Vereins in Breslau. Sonntag, den 20. Dezember 1903 im **Thalia Theater**. Außerhalb des Lebens. Eine Episode aus dem Alltagsleben in 4 Akten von **F. B. Protaschewsky**. Preise der Plätze: Loge 60 Pfg., Parterre 50 Pfg., Sperrgang 40 Pfg., zweiter Rang 30 Pfg., dritter Rang 20 Pfg., Galerie 10 Pfg. Billets sind in der Expedition der „Volkswacht“ zu haben.

Vorlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. **Meyers Volksbücher.** Herausgegeben von Dr. Hans Zimmer. Ausgabe in geschmackvollen kleinen Bänden. Die Sammlung enthält Romane, Erzählungen, Skizzen, Geistes, Lebensbeschreibungen, klassische und moderne Dramen, deutsche Reichsgeschichte u. s. w. erschienen sind bisher 218 Bändchen zum Preise von 40 Pfennig bis 1 Mark 50 Pfennig, welche sich infolge ihres schmackhaften, durchaus modernen Aussehens zu Geschenkeverwechungen vorzüglich eignen. Vollständige Verzeichnisse stehen kostenlos zu Diensten.

Wir empfehlen: **Abreisskalender für 1904** mit Porträts von **Bebel** und **Liebknecht**. Als Palette in zweifarbigen Druck. — Zum Aufstecken. **Preis Mk. —.40.** Zu beziehen durch die Expedition und Kolportage.

„**Der wahre Jakob**“ Sozialdemokratisches Wählblatt. Durch die Expedition und Kolportage.

Volksvorstellung des sozialdemokratischen Vereins in Breslau. Sonntag, den 20. Dezember 1903 im **Thalia Theater**. Außerhalb des Lebens. Eine Episode aus dem Alltagsleben in 4 Akten von **F. B. Protaschewsky**. Preise der Plätze: Loge 60 Pfg., Parterre 50 Pfg., Sperrgang 40 Pfg., zweiter Rang 30 Pfg., dritter Rang 20 Pfg., Galerie 10 Pfg. Billets sind in der Expedition der „Volkswacht“ zu haben.

Redaktionsadresse: ... für den kommenden Jahres Jahrbuch der Zeitung mit Auszug der „Neuen Welt“ ...

Die „Arbeitgeber-Zeitung“ über Crimmitschau.

Die „Arbeitgeber-Zeitung“ hat bisher über Crimmitschau geschrieben. Sie hat die unbändige Aufgabe, alle Gewalttaten und alle Ausbeutungspraktiken des Unternehmertums zu beschönigen und die dagegen sich wehrende Arbeiterschaft mit Schmutz zu bewerfen.

Der Herr reiste nämlich nach Crimmitschau und brachte die schäblichsten Entdeckungen über die Lebenshaltung der dortigen Bevölkerung mit zurück. Die arbeitende Bevölkerung macht einen durchaus bescheidenen Eindruck.

Wenn daher in einer fünf- bis sechsköpfigen Familie drei oder vier Mitglieder arbeiten (etwa Vater, Mutter und eine Tochter), so stellt sich das Einkommen mit Leichtigkeit auf 3-4000 Mk.

Wir nehmen den Klassenkampf in Crimmitschau gewiß nicht von der heiteren Seite, aber als wir die Beweisführung lasen, daß dort das Einkommen einer Weberfamilie mit Leichtigkeit auf 3 bis 4000 Mark sich belaufe, konnten wir nicht ernst bleiben.

Wir meinen nicht, was dem Redakteur der „Arbeitgeber-Zeitung“, der diese Entdeckungen der Welt verkündet, für seine gegenwärtige Tätigkeit gezahlt wird, aber vielleicht läte er in seinem und im Interesse seines Blattes gut, seine jegliche, für rechtliche Menschen wenig beachtenswerte Stellung mit der eines Crimmitschauer Webers zu vertauschen.

Also auch, Ihr Redakteur der „Arbeitgeber-Zeitung“, auf nach Crimmitschau! Das Höchsteinkommen von 4-5000 Mark werdet Ihr bei eurer Intelligenz wohl kaum erreichen; aber 3-4000 Mark kann man in Crimmitschau als Weber in „mit Leichtigkeit“ verdienen!

Wir fürchten nur nach diesen Mitteilungen für die Existenz der „Arbeitgeber-Zeitung“. Nicht, daß wir meinen, es fänden sich nach dem Fortgang der gegenwärtigen Redaktion nicht abermals Leute, die, wenn auch nicht eigens für die Webers, so doch immerhin für die Redaktion dieses Unternehmerrgans ausreichende Qualifikation mitbringen; aber wir sehen im Geiste nach dieser unvorsichtigen Mitteilung den größten Teil unserer hungernden Unternehmer die Bettelstraße schließen und als Weber nach Crimmitschau auswandern.

Aus aller Welt.

Ueber Süßwassers plöthliche „Aureje“ nach Ehrenbreitstein sind allerlei Gerüchte im Umlauf. Die einen sagen, seine „Beschreibung“ dorthin sei wieder ein Schritt zur Begnadigung, während andere ihn in Wagdeburg vom Publikum bedroht glaubten.

Die Verhandlung in dem Aktienuntersuchungsprozeß vor dem Kölner Schlichtergericht zog sich am letzten Verhandlungstage bis gegen früh 4 1/2 Uhr hin.

Der Bankier Fritz Brange in Weipensfeld hat sich nach Unterzählung von Depots in Höhe von 170.000 Mark der Staatsanwaltschaft in Raumburg gestellt.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in Spanien zugegetragen. In der Nähe von Cordoba entgleiste infolge eines Dammschwaches ein Eisenbahnzug; 14 Personen wurden getötet, zahlreiche Personen erlitten Verletzungen.

Au Bord des Dampfers „Orion“ aus Bergen brach Sonntagabend Nachmittag, als das Schiff sich zwischen Natur und Sollefjod befand, Feuer aus, das das Schiff nach vergeblichen Versuchen, es an Land zu setzen, vollständig zerstörte. 26 Personen

kein Interesse mehr an der Lohnbrücker, und sie werden die „Arbeitgeber-Zeitung“ nicht mehr unterstützen, sondern an ihrer Stelle im Erler ihrer Wohnsitzung, die „nichts zu wünschen übrig läßt“, umgeben von auserlesenen Kunstwerken und prächtigen Blattpflanzen, den „Textilarbeiter“ lesen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 15. Dezember 1903.

Lily Braun,

die bekannte Vorkämpferin der sozialistischen Frauenbewegung, wird am Mittwoch, den 16. Dezember, im Gewerkschaftshause über:

„Das neue Evangelium“

sprechen. Arbeiter und Arbeiterinnen! Sorgt für zahlreichen Besuch! Bringt möglichst viele Fernstehende mit, damit auch sie die weltbewegende Kraft des sozialistischen Geistes begreifen lernen.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Unser Freisinn hat ein eigenes Mißgeschick. Dank seiner vielergründeten „Taktik“ hat er die drei Breslauer Landtagsmandate an die konservativ-kerikale Reaktion ausgeliefert und gestern wäre es um ein Haar dazu gekommen, daß die Stadt Breslau auch in der Provinzial-Vertretung durch einen Anhänger dieses Karrelis fürderhin vertreten würde.

Die folgende Tagung der Stadtverordneten-Versammlung bot eine Reihe weiterer Debatten, die des allgemeinen Interesses nicht ermangeln. Nach einigen Staatsverfärkungen, die debattellos beschloßen wurden, wurde u. a. eine Vorlage genehmigt, wonach der vom 1. Januar 1904 ab zu belegenden Friedhof bei Cosel in städtischen Betrieb genommen werden soll.

Stadtv. Jünger (freil.) ergriff die Gelegenheit beim Schopfe und fragte an, ob es nicht möglich sei, aus Ersparsmaßsichten das ganze Schulsystem in der Weise zu ändern, daß die Zahl der Rektoren vermindert und zwei oder mehr Schulen in einem Rektorat vereinigt würden.

Die Vorlage wurde auf nochmaliges bringliches Ersuchen des Referenten, Dr. Gärtner, schließlich genehmigt, doch dürfte sich eine weitere Erörterung dieses Themas später wiederholen.

Eine weitere etwas längliche Debatte knüpfte sich an das Ausschuhgutachten über die Erhöhung der Umfassensteuer für bebauten und nichtbebaute Grundstücke. Bekanntlich hatte der Magistrat die Verdoppelung dieser Steuer die bisher 1/2 Prozent des Kaufpreises für bebauten und 1 Prozent für unbebauten Grundstücke betrug und außerdem Bestimmungen beantragt, welche auch die Besteuerung der Grundstücks-Zwischenhändler, der eigentlichen Spekulanten, möglich machen.

Stadtv. Zebulla (konservativ) benutzte diese Gelegenheit, um sich gegen diese Erhöhung auszusprechen. Die Vorlage spreche von dem zu erwartenden Defizit, das annähernd eine Million betragen solle. Dafür müsse allerdings Deckung geschaffen werden.

Stadtv. Simon (lib.) hat die Ansicht des Vorredners für richtig. Die Steuer müsse lediglich geprüft werden daraufhin, welches die beste sei. Und da sei er der Ansicht, daß die Umfassensteuer für Grundbesitz besser sei als eine ständige Abgabe.

Kämmerer Weller wendet sich ebenfalls gegen den Stadtv. Zebulla, der unbedachte Vorwürfe gegen die Finanzverwaltung erhoben habe. Insbesondere sei es unrichtig, daß arme Leute die Steuer tragen sollten.

Stadtv. Heilberg (freil.) betont gegenüber dem Zebullischen Rechenzettel, daß nicht 800, sondern 1500 Grundstücksverkäufe jährlich vorkommen, und weist ebenfalls darauf hin, daß von einer befürchteten „Kraut“ bei weitem Käufer oder Verkäufers doch keine Rede sein könne.

Besonders scharf und treffend aber wies unser Genosse Schütz das Mägelied vom nölleidenen Hausbesitzer zurück, indem er an die bekannte Tatsache erinnerte, daß die Hausagrarier alle Abgaben in Form erhöhter Mieten wieder anzutreiben pflegen.

von der Mannschaft und den an Bord befindlichen Passagieren konnten sich in den Booten retten, während 6 Personen in den Klammern umliefen. Von den geretteten Personen haben 3 schwere Brandwunden erlitten.

Großfeuer kam in dem Zollschuppen des Mejer Bahnhofs Sonntag früh kurz nach 3 Uhr aus und fand in einer sehr bedeutenden Deltadung, mehreren Waggons amerikanischen Specks sowie anderen Gütern reichliche Nahrung.

Ein Gestir. Seit einiger Zeit treibt ein Hochstaplerbärdchen in Deutschland sein Unwesen. Es handelt sich um den früheren Ulanenführer Joachim v. Schelha, der mit einer hoch elegant gekleideten Amerikanerin, die er für seine Ehefrau ausgibt, zusammen reist.

Der Kaplan der Stiftsanstalt Capo d'Alria, Vater Kavicz, wurde wegen Notzucht und Verleumdung zu sieben Zuchthaus beurtelt.

Zwei Berliner Straßenreiner erwarben sich am Sonntag, wie die „Post“ erzählt, den Beifall des Publikums durch ihr entschlossenes Eingreifen bei einem Unfall. Ein Wagen überfuhr im stärksten Trab einen Knaben.

Großes Aufsehen in der Münchener Gesellschaft und in Offizierskreisen erregt die plöthliche Verabschiedung des Oberleutnants Maximilian Böd vom 2. Schwäbischen Reiter-Regiment und die Form, wie diese erfolgte.

der spanischen Reitschule nach Wien kommandiert, und war für einen hervorragenden Posten an der I. Equitation beflaggt. Zu gleicher Zeit wurde über das Vermögen des Oberleutnants Böd und seiner in Berlin lebenden Gattin der Konkurs eröffnet.

11.000 Riken Apfelsäuren überbringt der Argodampfer „Wingen“, der von Valencia und Cartagena Sonntag in Bremen eintrafen soll. Es ist die größte derzeitige Ladung, die bisher nach Bremen gekommen ist.

Eine schredliche Unat hat in Erbing der Gürtler Weidlinger verübt. Er verlor Freitag seine beiden Knaben von zwei und sieben Jahren zu erworden, indem er sie entleibete und unter der Bettdecke erstickten wollte.

Litteratur.

A. Nowaczynski, Affenspiegel (Bd. VIII der Int. Novellen-Bibliothek). München, Verlag Dr. J. Neumann, Neudammstr. 15, Preis 1.50 Mk., eleg. gebunden 1.75 Mk.

Die „grünliche Kunst“! War hat sich mit ihr nicht nur angefaßt, sondern sie auch begriffen gelernt. Notwendige Entwicklungsstappe. Verflüchteter neuer Schönheit. Deutlich der Zeitfehle. Diese und ähnliche ihre Eigen- und Wesenheiten sind in aller Munde. Nur ist der Weg, den sie ebnen, unklar; man darf lieber, wo sie sich zur Herrschaft anstellt, hüten, als sie zu bekämpfen.

Genosse Schüp führte aus:

Der Herr Kollege Heubla hat uns soeben in recht anschaulicher Weise vor Augen geführt, in welcher außerordentlichen Verlage die Herren Haus- bzw. Grundbesitzer sich befinden. Es wäre also nach Ansicht des Herrn Heubla anstandslos, wollte die Versammlung den Antrag der Ausschüsse I und VIII ihre Zustimmung geben. Ueber die Hebung der Steuern, gerechte Steuern kann man zweierlei Meinung sein, ich bin der Ansicht, daß die Umwälzung eine gerechte Abgabe ist. Obgleich der Herr Kollege Heubla es nicht zugeben will, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß ein sehr großer Teil der Aufwendungen, welche die Stadt macht, in erster Linie dem Grundbesitz zu Gute kommt. Die Vertheilung des Grund und Bodens und der Grundstücke ist Beweis hierfür. Ich kann mir nicht denken, daß die Stadt lediglich zum Vergütigen abgeschlossen werden. Wenn wir einen Blick in das statistische Jahrbuch deutscher Städte werfen, so finden wir, daß die Grundstücksverkäufe in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen haben. Welche Summe dabei wüßte, ob im Parkandereben verdient werden, hat uns ein Fachmann, der Herr Kollege Simon, an dieser Stelle mitgeteilt. Es ist sicher, daß diese Steuer vom Besitzer getragen d. h. beim Kauf bezahlt werden muß. Diese Summe wird aber nur vorläufig aufgelegt, um sofort auf die Schultern der Mieter gewälzt zu werden. Welche Tätigkeit entfallt denn der neue Hausvater? Glauben Sie etwa, er geht zu den Mietern und erkundigt sich nach den Wünschen in Bezug auf Reparaturen oder Abstellung bestehender Uebelstände in den Wohnungen? Weit gefehlt! Das Erste ist, daß die Mieter gekümmert werden und das nicht zu knapp. Es ist eine Verdrückung der Tatsachen, wenn die Hausbesitzer behaupten, sie seien mit Steuern überlastet. Die Lasten werden auf die Schultern der Mieter gewälzt und müssen von diesen getragen werden. In welcher Weise in den letzten Jahren die Mieter gekümmert worden sind, darüber könnte ich Ihnen Beispiele in Masse bringen. Ich gebe zu, daß eine große Anzahl dieser Hausbesitzer sich in wenig angenehmer Situation befindet. Ein Gang durch die Noth- oder Dohngassestraße beweist uns das. Die Schuld daran tragen aber die Herren, die dort launische Gebäude errichtet haben, selbst, sie haben sich eben verrecknet und müssen jetzt die Konsequenzen ihrer falschen Kalkulation tragen. Diese Leute haben aber kein Recht, von einer Heberlastung des Grundbesitzes zu reden. Wer nur das Geld für ein oder vierter Klasse hat, kann nicht erster Klasse fahren, versucht er es trotzdem, so muß er ebenfalls gefaßt sein, einzuangeworfen zu werden. Hundert arme Leute haben es sein, die nach Herrn Heubla die ungeschätzte 800,000 Mark einbringende Umwälzung zu tragen haben? Wir brauchen uns kein Gewissen daraus zu machen, wenn wir diese „armen Leute“ mit jener Summe belasten. Sie sind diese Belastung, ohne Schaden an ihrem Gehalt zu nehmen, sehr gut imstande zu tragen! (Sehr richtig!)

Auf diese treffende Abfertigung mußte Herr Heubla nichts mehr zu erwidern. Die Vorlage wurde schließlich wider Erwarten einstimmig angenommen. Sogar die Partei der Hausagrarien stimmte dafür. Herr Heubla nicht ausgenommen.

Schließlich kam das neue Orisstatut, betreffend das Gewerbegericht, zur Beratung. Nach einem kurzen Geleitwort des Berichterstatters sollte die Vorlage lang und langsam an den Ausschuss wandern. Niemand hatte ein Interesse an dieser Materie. Aber die Arbeiter haben ein sehr lebhaftes Interesse daran und in ihrem Namen trug Genosse Schüp als einziger Redner eine Anzahl Wünsche vor, wobei er besonders die merkwürdige Behauptung des Magistrats zurückwies, daß bisher bei den Gewerbegerichtswahlen in die beteiligten Kreise „große Unruhe“ getragen sei. Davon werden die Wähler wohl bisher nichts gemerkt haben. Auch forderte Genosse Schüp die Abänderung des Statuts bezüglich der amtlichen Wahlpublikationen. Das „Gemeinheitsblatt“ und die Anschlagtafel reichlich leineweis aus. Mindestens müßte die Presse durch Zeitungen oder Inserate zur Verbreitung der Wahlabsichten in Anspruch genommen werden. Im einzelnen führte er unter anderem aus:

Der Reformvorschlag habe ich gegen das Orisstatut nichts einzuwenden: nur eine Sache in der Weg ändern veranlassen mich, das Wort zu ergreifen. Der Magistrat führt aus: Unter den Neuerungen in der Verfassung der Anzahl der Richter um die Hälfte die wichtigste. Die häufigere Heranziehung der Richter zu den Gerichtsleistungen ist eine einseitliche objektive Rechtfertigung des Gewerbegerichts entschieden überflüssig. Ich schreibe mich dieser Ansicht voll und ganz an, möchte aber an den Magistrat das Erindern richten, diese Praxis auch an die anderen Fortbestehen in Anwendung zu bringen. Das fortwährende Wechseln derselben ist einer einseitlichen Rechtsprechung jedenfalls ein Hindernis. Eine weitere Bedingung in der Verfassung darf nicht unberücksichtigt bleiben, wenn nicht in den Interessen der Wähler der Richter fern stehen, sich die herrschenden Ansichten mit die Wähler vor sich gehen, bilden lassen. In der Verfassung heißt es: Eine Änderung ist nur freier nach förmlicher Zustimmung der gewählten Richter geboten (§ 5). Der Magistrat, daß jede Neuwahl viel Unruhe in den beteiligten Kreisen hervorruft. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich bisher von dieser Unruhe nichts gemerkt habe. Es kann von einem Wahlkampf bei diesen Wahlen nicht sein. Keine Rede sein, weil die zu einem Kampfe notwendige gegnerische Partei bisher gefehlt hat. Der Magistrat: Was kann sich bei diesen in den gewählten Formen abspielen. Zum Schluß weist der Magistrat in seiner Erwiderung darauf hin, daß der hohen Kosten wegen in Zukunft die Veröffentlichungen betreffend die Wahlen nur im Gemeinheitsblatt und durch Anschlag erfolgen sollen. Ich kann mich mit dieser Art der Bekanntmachung nicht einverstanden erklären. Bei der letzten Wahl wurden Wahltagstafeln bei den Ungünstigkeit der Wahlzeit der Wahllokale recht deutlich gezeigt. Das Gemeinheitsblatt erscheint unter Ausschluß der Öffentlichkeit, hat also keinen Wert für uns. Dazu kommt die Eingekerkeltheit des Magistrats, der sich an Buchstaben klammert. Die hohen Kosten entstehen am meisten, das von jedem Tage ab die Wahllokale nur Einmal anzuliegen. Nicht immer ist es möglich, die Wähler zu den Wahllokalen zu bringen, das ist aber nur drei Tage dauert, ist es manchmal die Möglichkeit zur Einwirkung einzeln gesammelt werden. Den hohen Kosten hätte man am besten durch eine teilweise die Mitteilung gemacht von den Wahlen, das die Anschlag am meisten geeignet. Die Anwesenheit des Magistrats gegen die Verträge ist bekannt, und der Herr Oberbürgermeister hat zu verschiedenen Malen Gelegenheit genommen, seine Anwesenheit gegen die Berichterstatter in einer gewissen Weise zum Ausdruck gebracht. Der Magistrat sagt die Wahlen nur durch Anschlag geschickt. Für die Richter ist auch kein Art der Publikation möglich. Die Wahllokale sind so lang, daß die Arbeiter schwer zu den Wahlen kommen, die Wahllokale sind so lang, daß es schwer ist, die Wähler zu den Wahllokalen zu bringen, das ist aber nur drei Tage dauert, ist es manchmal die Möglichkeit zur Einwirkung einzeln gesammelt werden. Den hohen Kosten hätte man am besten durch eine teilweise die Mitteilung gemacht von den Wahlen, das die Anschlag am meisten geeignet. Die Anwesenheit des Magistrats gegen die Verträge ist bekannt, und der Herr Oberbürgermeister hat zu verschiedenen Malen Gelegenheit genommen, seine Anwesenheit gegen die Berichterstatter in einer gewissen Weise zum Ausdruck gebracht. Der Magistrat sagt die Wahlen nur durch Anschlag geschickt. Für die Richter ist auch kein Art der Publikation möglich. Die Wahllokale sind so lang, daß die Arbeiter schwer zu den Wahlen kommen, die Wahllokale sind so lang, daß es schwer ist, die Wähler zu den Wahllokalen zu bringen, das ist aber nur drei Tage dauert, ist es manchmal die Möglichkeit zur Einwirkung einzeln gesammelt werden. Den hohen Kosten hätte man am besten durch eine teilweise die Mitteilung gemacht von den Wahlen, das die Anschlag am meisten geeignet. Die Anwesenheit des Magistrats gegen die Verträge ist bekannt, und der Herr Oberbürgermeister hat zu verschiedenen Malen Gelegenheit genommen, seine Anwesenheit gegen die Berichterstatter in einer gewissen Weise zum Ausdruck gebracht.

Hierauf wurde die Vorlage dem Ausschuss zur Vorberatung überwiesen. Dieser Ausschuss wird auch die Abänderungsvorschläge unseres Genossen mit zu prüfen haben. — Nur einige wenige kleine Sachen kamen außerdem zur Beratung. Dann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, eine geheime folgte.

* Vorfall, wenn ein Soldat kommt! In einem Tanzlokal in Köpelnitz hatte sich mit einigen Arbeitgenossen der Vorarbeiter Adolf Kuch eingekauft. Da denselben Tisch setzte sich später auch der neu angelaufene Grenadier Berger. Als Kuch nach Hause gehen wollte, vernahm er seinen Kameraden. Eifrig nach diesem suchend, brüllte er verschiedene unverständliche Worte vor sich her, über welche sich der Soldat beunruhigte. Kuch war darüber ängstlich und rief dem Kameraden zu: Sie wollen mich wohl noch was, Sie werden auch einmal in ein Soldatenhinder werden wie die anderen, Sie dumme! Der tapfere Vaterlandsverteidiger holte sofort einen Schutzmann herbei und ließ die Personalien des Kuchs feststellen, der sich nunmehr Vertheidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, das ihn mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat belegte. — Der Vorfall geht aus, wie notwendig die größte Vorsicht gegen alles ist, was buntes Tuch trägt. Das harmloseste Wort, im Zorn gesprochen, kann ebenso hart aufgeföhrt werden, als ein mißliches Schimpfwort. Die Arbeiter tun nach alledem sehr gut, den Soldaten jeden Ranges weit aus dem Wege zu gehen, wenn es sich nicht um nächste Angehörige handelt.

* Gewohnheitsvergehen. In der Nacht am 14. d. Mts. lag auf dem Blücherplatz ein unbekannter Mann in bewußtlosem Zustande. Der Mann, welcher keinerlei Papiere bei sich hatte, wurde zunächst nach der nächsten Unfallstation auf der Carlstraße geschafft. Da er aber auch dort nicht zum Bewußtsein gebracht werden konnte, wurde er in einem Krankenwagen der Königl. Klinik aufgeführt. Angeblich soll er beim Verlassen eines Restaurationslokals am Blücherplatz durch einen Scherker zu Boden geschoben worden sein.

* Politische Weisungen. In das Polizeigefängnis wurden am 12. u. 13. d. Mts. 59 Personen eingeliefert. — Geändert wurden: Ein Fortmonnaie, ein Raufford, ein Laurins, ein Galusch, eine Pfebede und ein Arbeitsbuch. — Abhanden kamen: Ein Hülfsgewehr, ein Rehmann, ein goldenes Kreuz, eine goldene Brosche, eine silberne Damennadel mit schwarzer Kette, ein Saß mit Apfelsinen und Zitronen, 30 Pfd. gerösteter Kaffee und ein Kaffeehocker mit Zigaretten.

Als Weihnachtsbeitrag für die Ausgesperrten in Crimmitschau

Table listing names and amounts for a Christmas contribution. Includes names like Müller, Schmidt, and amounts in Mark and Pfennig.

Als Weihnachtsbeitrag für die ausgesperrten Textilarbeiter in Crimmitschau

Table listing names and amounts for a Christmas contribution for textile workers. Includes names like Müller, Schmidt, and amounts in Mark and Pfennig.

Gewerklichshaus.

Text describing the activities of the workers' house, including meetings and social events.

Mitteilungen der Bezirksführer etc.

Text providing information about district leaders and their meetings.

Versammlungen und Vereine.

Text listing various meetings and associations.

Advertisement for Röstkaffee (Roasted Coffee) by Heinrich Gewallig. Includes text like 'bewährt, beliebt' and 'erstklassige Marken'.